

Die Perspektive des Anderen

Wirbt für ehrlichen Dialog: Präsidentin der Fokolar-Bewegung besucht Deutschland

Sie tritt leidenschaftlich für mehr Geschwisterlichkeit in Kirche und Gesellschaft ein: Maria Voce, die Präsidentin der Fokolar-Bewegung. Zurzeit besucht sie Deutschland, unter anderem Leipzig und Erfurt, Aachen, Freiburg und Augsburg. In Berlin spricht sie über den „Dialog des Lebens“. Alles Leben ist Beziehung, davon ist sie überzeugt. Deshalb müssen die Menschen ihre Fähigkeit, miteinander und mit Gott in eine Beziehung zu treten, entwickeln.

Frau Voce, Berlin ist die Stadt, in der die Wunden der Teilung und die Bemühungen um Einheit besonders zu spüren sind. Was empfinden Sie, wenn Sie das Brandenburger Tor oder Reste der Berliner Mauer sehen?

Die Gewissheit, dass Gott Herr der Geschichte ist und zugleich tiefes Angerührt-Sein sowie Hoffnung, denn die „Tränen des 20. Jahrhunderts“, sagte Papst Johannes Paul II., „haben den Boden für einen neuen Frühling des menschlichen Geistes vorbereitet“.

Ein Schlüsselwort fokolarinischer Spiritualität ist der Begriff Einheit, entnommen dem Gebet Jesu: „Alle sollen eins sein.“ (Joh 17,20). Daraus begründet sich der besondere Einsatz für die Ökumene und den Dialog der Religionen sowie mit nichtreligiösen Weltanschauungen. Es geht dabei um ein Gespräch in einem Raum des Vertrauens, ohne Rechthaberei oder Schuldzuweisungen. Welche Fähigkeiten müssen Menschen entwickeln, um zu einem solchen Dialog überhaupt fähig zu sein?

Zunächst einmal den festen Willen, ihn zu führen. Dazu müssen persönliche Sichtweisen und die persönliche Geschichte zurückgestellt werden. Herz und Geist müssen weit geöffnet werden, um den Reichtum an Geschichte und Perspektiven der anderen aufnehmen zu können. Zu diesem schwierigen Unternehmen ermutigt uns die Liebe, an der Jesus Christus uns teilhaben lässt. Sie lässt uns fähig werden, uns „eins zu machen“, sozusagen in die Haut des anderen zu schlüpfen. Es bedarf einer Liebe jedem gegenüber, eine Liebe, die kein Maß kennt.

Der Dialog zwischen den christlichen Kirchen scheint in Deutschland derzeit nicht recht zu gelingen. Es gibt Auseinandersetzungen



▲ Die Italienerin Maria Voce, Jahrgang 1937, leitet seit 2008 die Fokolar-Bewegung. Die promovierte Juristin und Theologin arbeitet am Zentrum der Fokolare in Rom. Zuvor war sie in Sizilien sowie in der Türkei tätig. Foto: Neue Stadt

um das Reformationsjubiläum, um den Anspruch, Kirche zu sein, oder bei ethischen Fragen. Welche Erfahrungen machen Sie im ökumenischen Gespräch?

Je tiefer wir in den ökumenischen Dialog hineingehen, desto deutlicher werden die Unterschiede und desto mehr leiden wir darunter. Das verleitet aber nicht zum Pessimismus, sondern weckt den Willen, voranzugehen, um die Einheit nicht nur in den Herzen, sondern eine sichtbare Einheit zu erreichen. Die aktuelle Phase in der Ökumene scheint mir ein notwendiger Durchgang zu sein, also Verbote fruchtbarer Entwicklungen.

Sie waren für die Fokolar-Bewegung in der Türkei tätig, haben gute Kontakte zu Muslimen. Papst em. Benedikt XVI. betete in der Blauen Moschee von Istanbul; Papst Franziskus sagt, Muslime beteten „den einen, lebendigen und barmherzigen Gott“ an. Der italienische Publizist Magdi Allam, der sich vor fünf Jahren vom Islam abwandte und vom Papst taufen ließ, ist jetzt aus der Katholischen Kirche ausgetreten. Er wirft ihr

Blauäugigkeit und „selbstmörderischen Wahnsinn“ im interreligiösen Dialog vor („Il giornale“ vom 25. März 2013). Wie sind Ihre Erfahrungen mit Muslimen – ist ein Dialog möglich?

Es ist möglich, alle zu lieben, aber es ist nicht immer möglich, einen Dialog zu führen, denn dazu braucht es die Antwort des anderen. In der Türkei habe ich die Hochachtung der Muslime der Religion gegenüber schätzen gelernt, ihre Treue zu Gott und seinen Geboten und vieles andere mehr. Ich bin überzeugt, dass eine Begegnung mit ihnen eine Begegnung mit Brüdern ist – und sein muss, denn wir sind alle Kinder Gottes. In einem aufrichtigen Dialog, der loyal und – mehr noch – in gegenseitiger Liebe gelebt wird, ist die religiöse Identität eines jeden Dialogpartners gewahrt. Und der eigene Glauben wird gestärkt.

Sie sagen: „Gott führt durch die Geschichte, wir brauchen also keine Angst vor Veränderungen zu haben. Wichtig ist, dass die Menschheit an Menschlichkeit wächst, das heißt, dass die Menschen in ihrer Beziehung zu Gott wachsen und

in der Fähigkeit, miteinander in Beziehung zu treten.“ Angesichts bröckelnder Beziehungen zu Gott, scheiternder Beziehungen in den Familien, in der Gesellschaft und so mancher Beziehungskrisen innerhalb der Kirche: Woher nehmen Sie Ihren Optimismus?

Aus eben dieser Überzeugung, dass wir den Herausforderungen und Ungewissheiten der Gegenwart und der Zukunft nicht allein gegenüberstehen, denn ein Vater, der ganz Liebe ist, steht uns zur Seite.

Zur weltweiten Fokolar-Bewegung gehören verheiratete und unverheiratete Frauen und Männer, Priester, Pastoren, Ordenschristen. Als Präsidentin sind Sie auch für die Priester, die Männer in der Gemeinschaft zuständig. Welchen Führungsstil haben Sie gewählt?

Ich habe mich für eine Priorität entschieden: Beziehungen der gegenseitigen Liebe mit allen Menschen der Fokolar-Bewegung aufzubauen und das auf allen Ebenen und in allen geographischen Bereichen. So kann das Charisma, das Chiara Lubich, die Gründerin der Fokolar-Bewegung, uns übermittelt hat, uns auch weiterhin führen: Jesus Christus ist unter denen, die in seinem Namen vereint sind. Der Vorsitz der Bewegung liegt, so bestimmt es in der Tat das Statut, in den Händen einer Frau und unterscheidet zwischen Leitungsgewalt und Bedeutung des Charismas: Es kommt auf die Liebe an. Als Modell wird auf Maria verwiesen, die keine Befehle erteilt hat, sondern alle in sich trägt und alle Glieder der Kirche zur Einheit zusammenführt. Auch Petrus und die Apostel.

Interview: Juliane Bittner

Info

Akademie Berlin: „Dialog des Lebens“

Am 3. Mai um 19 Uhr spricht die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, Maria Voce, in der Katholischen Akademie, Hannoversche Straße 5 in Berlin-Mitte. Das Thema: „Dialog des Lebens – für eine geschwisterliche Gesellschaft“. Veranstalter ist die Fokolar-Bewegung. Weitere Informationen im Internet unter: www.Fokolar-Bewegung.de.